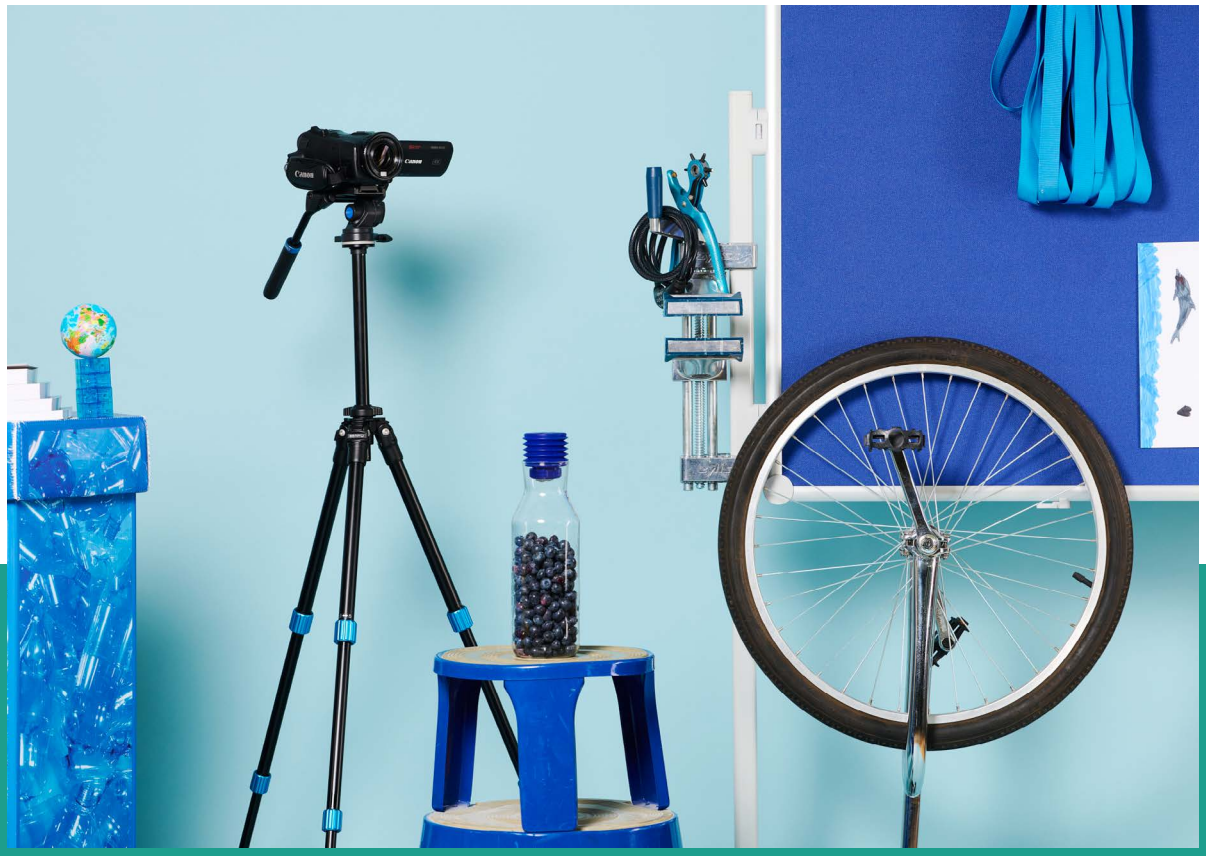
PH ZUG | Pädagogische Hochschule Zug



Lernbegleitung PS 1. Studienjahr

Dossier
2025/2026

phzg.ch

Kanton Zug

Inhalt

Detailbeschreibung	3
Professionsstandards und Indikatoren	7
Personale und soziale Berufsanforderungen	11

Detailbeschreibung

Zentrale Punkte

Die Lernbegleitung ist das dritte Element der berufspraktischen Ausbildung im 1. Studienjahr und findet während des 2. Semesters statt. Sie ist eine Eins-zu-eins-Begleitung eines Kindes und findet ausserhalb der Schule und des kursorischen Unterrichts der PH Zug am Schul- oder Wohnort des Kindes statt. Es geht darum, ein Kind in einem pädagogisch bedeutsamen Bereich während fünf aufeinander aufbauenden Lerneinheiten zu begleiten.

Zielsetzung

Die Studierenden

- erwerben Einsicht in Lebensumstände, Lernbedingungen und Lernverhalten eines Kindes,
- gestalten bewusst den Beziehungsaufbau zum Kind,
- wählen einen bedeutsamen Förderbereich, welcher sich am Interesse des Kindes orientiert,
- erarbeiten sich ein überhöhtes Fachwissen im ausgewählten Bereich,
- planen zielgerichtete und situativ angepasste Fördersequenzen und führen diese durch,
- analysieren den Lernprozess anhand der Lernaktivität des Kindes,
- beurteilen entlang der Dimensionen der Lernprozessbegleitung die Wirkung und die Grenzen der eigenen pädagogischen Arbeit und leiten daraus mögliche Handlungsalternativen ab,
- trainieren ihr Begründungswissen mittels Einbindung des Professionswissens aus den Skripts Unterrichten Lernen 1 und Unterrichten Lernen 2 und
- prüfen ihre Berufseignung und Stufenwahl kriterienorientiert.

Umschreibung

Die Lernbegleitung der Kinder findet wöchentlich statt. Es ist eine Eins-zu-eins-Aufgabe zwischen einer Studentin, einem Studenten und einem Kind. Sie findet ausserhalb des kursorischen Unterrichts der PH Zug am Schul- oder Wohnort der Kinder statt. Die Lernbegleitung wird von den Studierenden selbstverantwortlich durchgeführt. Dabei werden sie im Modul Mentorat Lernbegleitung von den Mentoratspersonen unterstützt und gecoacht. Der Schwerpunkt liegt auf der systematischen Förderung des Kindes in einem pädagogisch bedeutsamen Bereich.

Pädagogisch bedeutsame Bereiche der Förderung

Die Wahl des Inhalts der Förderung in der LB hängt von den Interessen und den Wünschen des einzelnen Kindes sowie von den Fähigkeiten der Studierenden ab. Der gewählte Förderbereich hat einen deutlichen Bezug zum Lehrplan 21. Die Lernbegleitung wird als spezielle Fördermöglichkeit ausserhalb und unabhängig von der Schule und somit nicht als Stützunterricht/Nachhilfe verstanden. Die Lernbegleitung ist möglichst ressourcenorientiert und nicht defizitorientiert zu planen.

Mögliche Förderbereiche und Ideenpool

Religion
- NMG.12 «Religionen und Weltsichten begegnen»
- NMG.3 «Stoffe aus der eigenen Umwelt beschreiben, untersuchen und die Erkenntnisse festhalten»

Experimentieren
- MA.1.B «Mathematisieren und Darstellen»: Ergebnisse aus Experimenten in Tabellen, Grafiken, Statistiken festhalten

Erforschen
- MA.1.B «Erforschen und Argumentieren»: Erforschen von mathematischen Mustern, z.B. Rätselaufgaben und math. Zaubereien untersuchen
- MA.1.B «Erforschen und Argumentieren»: Sachsituationen zur Statistik, Kombinatorik und Wahrscheinlichkeit erforschen, z.B. Spiele aus der Wahrscheinlichkeitsbox durchführen und erforschen, kombinatorische Rätsel lösen
- DE.5.A «Sprachen im Fokus»: Sprachen vergleichen», z.B. Sprachstrukturen erforschen; mehrsprachige Bilderbücher nutzen
- DE.2.B «Verstehen von Sachrexten»: verschiedene Schriftsysteme erforschen und untersuchen (z.B. Piktogramme, Hieroglyphen)

Konstruieren
- MA.2 «Form und Raum»: Figuren und Körper konstruieren, skizzieren, zeichnen, falten etc., z.B. Puppenhaus, Vogelhaus etc. bauen

Spielen
- DE.6 «Literatur im Fokus»: Geschichten (Handlungen, Figuren, Orte, etc.) szenisch darstellen, Rollenspiele, Standbilder
- DE.6 «Literatur im Fokus»: Lesetheater gestalten
- DE.6 «Literatur im Fokus»: Kamishibai (japanisches Erzähltheater) entwickeln

Fotografie
- MI.1 «Medien»: Gedanken, Meinungen, Erfahrungen und Wissen in Medienbeiträgen umsetzen (MI, z.B. digitales Tagebuch erstellen)

Geschichte

Geografie

Biologie

Umweltschutz
- NMG.2 «Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten»: z.B. Nistmöglichkeiten für Vögel

Kochen und Ernährungslehre

Lern und Arbeitstechnik

Bewegung und Sport

Sozialität (z. B. soziale Aktivität mit behinderten Kindern)

Musik / Rhythmik
- MU.3 «Bewegen und Tanzen»: Körperausdruck zu Musik
- MU.4 «Musizieren»: Instrumente als Ausdrucksmittel

Pantomime

Deutsch als Zweitsprache

Ethik

Philosophie

Bildnerisches Gestalten

Technisches oder Textiles Gestalten

Deutsch und/oder Fremdsprache
- D.4 «Schreiben»: Geschichten schreiben, z.B. aus Bilderbüchern, Puppentheatern etc. Ideen für eigene Geschichten kreieren; Schreibstrategien entwickeln
- D.3.C «Dialogisches Sprechen»: Debattieren, z.B. über aktuelle Themen systematisch austauschen
- D.4 «Schreiben»: Fachzeitschrift herstellen (z.B. mit NMG verknüpfen; Sachtexte zu Honigbienen erstellen)
- DE oder Fremdsprache: Wortschatztraining mithilfe der Erstellung von Wimmelbildern
- DE oder Fremdsprache: Wortschatztraining mithilfe von ausserschulischen Lernorten (z.B. Bauernhof)

Mathematik

Informatik
- MI.2 «Informatik»: Probleme analysieren, Lösungen in Programmen umsetzen, z.B. mit Scratch programmieren

Physik

Verlauf

Die Kontaktaufnahme mit dem Kind für die Lernbegleitung erfolgt im Zwischensemester. Idealerweise wird das Kind über eine Empfehlung einer Lehrperson ausgewählt. Andere Vorgehensweisen sind möglich. Folgende Kriterien sind bei der Auswahl bedeutsam:

- Bereitschaft des Kindes
- Bereitschaft der Erziehungsberechtigten
- Möglichkeit, in das soziale Umfeld des Kindes Einblick zu bekommen
- Pädagogische Bedeutsamkeit der Förderung

Die Mentoratspersonen entscheiden, ob die Kriterien für die Lernbegleitung erfüllt sind. Bei der Kontaktaufnahme wird auch der Förderbereich besprochen.

Die Beziehung zum Kind zeichnet sich durch Offenheit, Respekt und Verantwortung aus. Die Studierenden informieren die Erziehungsberechtigten des Kindes schriftlich über die Lernbegleitung und das geplante Vorgehen (vgl. Vorlage Elternbrief).

Die Lernbegleitung besteht aus fünf Lerneinheiten und ist lernziel- sowie förderorientiert. Um diesem Anspruch zu genügen, hilft eine fundierte Planung und Durchführung entlang des Förderkreislaufs (vgl. Skript Unterrichten Lernen 2, Kap. 2.4.). Da es sich um eine längerfristige Planung mit zusammenhängenden Lerneinheiten handelt, ist eine Grobplanung erforderlich. Die Studierenden werden zu Beginn des zweiten Semesters in diese Prozessschritte eingeführt. Im Rahmen dieser Planungsschritte führt die Studentin, der Student eine Probesequenz durch. Dabei lernen die Studierenden das Kind breiter kennen und erfassen sein Vorwissen und seine Erfahrungswelt. Vor dem Start mit den Einzelbetreuungssequenzen erfolgt – basierend auf den drei Planungsschritten «klären – entscheiden – gestalten» – eine differenzierte Planung der Lernbegleitung.

Die Lernbegleitung ist projektorientiert zu planen. Für die schriftliche Planung der Einzelbetreuungssequenzen werden die Planungsraster benutzt. Eine Einzelbetreuungssequenz dauert ca. 45 Minuten. Pro Woche findet maximal eine Einzelbetreuungssequenz statt. Der Lernprozess wird mittels Fotos dokumentiert.

Im wöchentlichen Mentorat werden die Sequenzen entlang der Dimensionen der Lernprozessbegleitung ausgewertet. Dabei reflektieren die Studierenden auch ihre Beziehungsgestaltung zum Kind.

Für die Auswertung dienen folgende Referenzsysteme:

- Förderkreislauf
- Merkmale kompetenzorientierter Unterricht
- INSPIRE-Modell (Merkmale wirksame individuelle Lernbegleitung)
- Modelle und Theorien im Skript UL 1 und 2
- die im Kompetenzprofil Primarstufe Lernbegleitung ausgewiesenen Professionsstandards sowie ausgewählte Indikatoren der personalen und sozialen Berufsanforderungen

Das Fazit wird jeweils im Paxistagebuch festgehalten.

Die Studierenden werden im wöchentlichen Mentorat in der Lernbegleitung unterstützt. Die Mentoratspersonen geben laufend Rückmeldungen auf ausgewählte Elemente der verschriftlichten Vorbereitungsarbeiten der Studierenden. Am Ende der Lernbegleitung erfolgt eine abschliessende Beurteilung aller schriftlichen Arbeiten der Studierenden.

Die Studierenden geben am Schluss der Lernbegleitung eine kommentierte Fotodokumentation ab und nehmen eine schriftliche Schlussreflexion vor. Ausserdem danken sie den Kindern und/oder den Erziehungsberichtigten in schriftlicher Form.

Leistungsnachweis Studierende

Der Leistungsnachweis für die Lernbegleitung umfasst die systematische und wirksame Planung und Förderung in einem pädagogisch bedeutsamen Bereich und beinhaltet die:

- Verschriftlichung der differenzierten Grobplanung
- Verschriftlichung der Feinplanungen der wöchentlichen Einzelsequenzen (Planungsraster)
- fünf Durchführungen mit kommentierten Fotodokumentationen
- Verschriftlichung der Fazits aus fünf mündlichen Auswertungskonferenzen. Diese werden in Kleingruppen durchgeführt und orientieren sich an den vier Bereichen und Reflexionsfragen im «Kriterienraster Lernbegleitung». Zwecks Verknüpfung von Praxis- und Theoriewissen wird dabei auf verschiedene Referenzsysteme Bezug genommen, wie
  - die im Kompetenzprofil PS Lernbegleitung ausgewiesenen Professionsstandards sowie ausgewählte Indikatoren des PSBA (vgl. Dossier Lernbegleitung)
  - Modelle und Theorien im Skript UL 1 und 2
  - den Förderkreislauf
  - die Merkmale des kompetenzorientierten Unterrichts
  - das INSPIRE-Modell (Merkmale einer individuellen Lernbegleitung)
- Schriftliche Schlussreflexion

Die detaillierte Beurteilung erfolgt anhand des Kriterienrasters Lernbegleitung FS 2026. Darin sind die folgenden fünf beurteilungsrelevanten Teilbereiche aufgeführt:

1. Sachanalyse / Sache klären
2. Bedingungsanalyse / Bedingungen klären
3. Festlegung der Anforderungen, Gestaltung und Begleitung in der Verlaufsplanung (s. Wegleitung «Grobplanung erstellen Mentorat Lernbegleitung»)
4. Feinplanung
5. Schlussreflexion

Wenn die Grundanforderungen in einem Teilbereich des Leistungsnachweises nicht auf Anhieb erfüllt sind, darf dieser Teilbereich einmal nachgebessert werden.

Bei mehrmaliger Nachbesserung eines Teilbereichs hat dies Auswirkungen auf die summative Berufseignungsabklärung -. Diese basiert auf einer Standortbestimmung am Ende des 2. Semesters und stellt eine zusammenfassende Expertenbeurteilung durch die Mentoratspersonen dar (s. Berufseignungsabklärung Beurteilungsdossier Mentoratspersonen).

Professionsstandards und Indikatoren

In der Lernbegleitung werden die hervorgehobenen Indikatoren auf dem angegebenen Niveau beobachtet und beurteilt.

Standard 1 … versteht die Fachinhalte

Die Lehrperson verfügt über Fachwissen, versteht die Inhalte, Strukturen und zentralen Forschungsmethoden ihrer Fachbereiche, und sie kann Lernsituationen schaffen, die diese fachspezifischen Aspekte für die Lernenden bedeutsam machen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
verfügt über Fachwissen im Fachbereich	verfügt über bruchstückhaftes Fachwissen; kennt Fachbegriffe kaum	verfügt über grundlegendes Fachwissen und kennt die wichtigsten Fachbegriffe	verfügt über substanzielles, zusammenhängendes Fachwissen und kennt sich fachbegrifflich eingehend aus	verfügt über überdurchschnittliches Fachwissen und kann sich darin mit grosser Leichtigkeit geistig bewegen
kennt Forschungsmethoden des Fachbereichs	hat rudimentäre Kenntnisse von Forschungsmethoden	kennt grundlegende Forschungsmethoden des Fachbereichs und Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens	kennt die wichtigsten Forschungsmethoden des Fachbereichs und ist in der Lage, einzelne davon anzuwenden	kennt vielfältige Forschungsmethoden und kann aktiv an wissenschaftlichen Projekten partizipieren
erkennt Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt kaum Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt einfache Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt komplexe Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	stellt selbstständig weiterführende Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen her
wählt Ziele und Inhalte erziehungs- und gesellschaftswissenschaftlich begründbar aus	wählt Ziele und Inhalte zufällig aus	kennt die Kriterien der sach- und situationsspezifischen Auswahl von Zielen und Inhalten, die einen Unterrichtsgegenstand für die Lernenden bedeutsam machen, wendet diese aber undifferenziert an	kennt die Kriterien für die Auswahl von Zielen und Inhalten und wendet sie in der Regel zutreffend an	begründet systematisch und explizit die Auswahl der Ziele und Inhalte, die einen Unterrichtsgegenstand für die Lernenden bedeutsam machen

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf. Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen.
Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 2 … versteht Entwicklungsprozesse

Die Lehrperson versteht, wie Kinder und Jugendliche lernen und sich entwickeln, und sie kann Lerngelegenheiten und Lernwege anbieten, welche die kognitive, soziale und persönliche Entwicklung unterstützen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
versteht und berücksichtigt die Entwicklung der Lernenden	versteht die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nur bruchstückhaft	versteht und berücksichtigt in der Regel die Entwicklungsphasen und -prozesse von Kindern und Jugendlichen	setzt sich mit Entwicklungsphasen und -prozessen von Kindern und Jugendlichen differenziert auseinander und berücksichtigt dies im Unterricht	erfasst und erkennt die Kinder und Jugendlichen in ihrer individuellen Entwicklung und berücksichtigt dies in hohem Masse subjektorientiert
aktiviert Erfahrungen und Wissen	berücksichtigt die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen kaum	berücksichtigt in der Regel die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen	aktiviert die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen und nutzt dies gezielt für den Unterricht	erfasst die individuellen Erfahrungen und das Wissen der einzelnen Kinder und Jugendlichen und nutzt dies zur Unterstützung ihrer individuellen Entwicklung
fördert die Lernenden in ihrer Entwicklung	fördert die Lernenden in ihrer Entwicklung unzureichend	fördert die Lernenden in einzelne Entwicklungsbereichen grundsätzlich	fördert regelmässig einzelne Lernende oder Lerngruppen in ihrer Entwicklung intensiv und ressourcenorientiert	fördert alle Lernenden systematisch subjekt- und ressourcenorientiert
berücksichtigt Vielfalt und Verschiedenheit	berücksichtigt Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden zu wenig	berücksichtigt in der Regel bei der Förderung von sozialer und persönlicher Entwicklung die Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden	setzt Vielfalt und Verschiedenheit zur Förderung der sozialen und persönlichen Entwicklung von Lernenden ein	nutzt systematisch das Potenzial von Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden zur Förderung sozialer und persönlicher Entwicklung

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf. Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen.
Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 3 … versteht Unterschiede im Lernen

Die Lehrperson versteht, wie verschieden die Wege zum Lernen sind, und sie schafft Unterrichtssituationen, die auf die Lernenden individuell angepasst sind.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
passt den Unterricht den Lernfähigkeiten an	passt den Unterricht kaum den Lernfähigkeiten der Lernenden an	passt den Unterricht phasenweise den Lernfähigkeiten der Lernenden an	richtet den Unterricht regelmässig auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen aus	passt Unterstützung und Leistungserwartung subjektorientiert den Lernvoraussetzungen an
formuliert Kriterien für die Zielerreichung	formuliert kaum oder unzutreffende Kriterien für die Zielerreichung	formuliert grundsätzlich überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung der Lernenden	formuliert überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung unterschiedlicher Leistungsgruppen	entwickelt überprüfbare, subjektorientierte Kriterien für die Zielerreichung
passt Unterstützung und Leistungserwartung den Lernenden an	passt Unterstützung und Leistungserwartung den Lernenden kaum an	passt Unterstützung und Leistungserwartung grundsätzlich den Voraussetzungen der Lernenden an	passt Unterstützung und Leistungsanforderung regelmässig den individuellen Lernvoraussetzungen der Lernenden an	erfasst systematisch die individuellen Lernvoraussetzungen und unterstützt die Lernenden angemessen und subjektorientiert

Standard 10 … nimmt Einfluss auf das Umfeld

Die Lehrperson verhält sich professionell im Umgang mit dem schulischen und gesellschaftlichen Umfeld, pflegt konstruktive Beziehungen mit Kolleginnen und Kollegen, Fachstellen, Eltern und Behörden, um ein förderliches Lernklima zu schaffen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
verhält sich im gesellschaftlichen Umfeld professionell	nimmt kaum Notiz vom gesellschaftlichen Umfeld und beteiligt sich nicht an schulpolitischen Fragen	ist sich des Zusammenwirkens von Schule und Gesellschaft bewusst und nimmt den Dialog zum gesellschaftlichen Umfeld auf	nimmt den eigenen Lehrauftrag als gesellschaftlichen Auftrag wahr und setzt sich im Dialog mit den Partnern mit gesellschaftlichen Fragen aktiv auseinander	übernimmt gesellschaftliche Aufgaben, die mit dem schulischen Umfeld verbunden sind, und nimmt aktiv am Aushandlungsprozess zwischen Schule und Gesellschaft teil
pflegt konstruktiven Kontakt zu den Erziehungsberechtigten	beachtet die soziale Situation der Kinder nur bedingt und nimmt kaum Kontakt zu den Erziehungsberechtigten auf	weiss um die Bedeutung des erzieherischen und sozialen Umfeldes für die Entwicklung der Lernenden und nimmt bei Bedarf Kontakt zu den Erziehungsberechtigten auf	kennt und versteht Einflussgrössen und -mechanismen der sozialen Situationen und der Peers der Lernenden und pflegt regelmässigen Kontakt mit den Erziehungsberechtigten	verfügt über Kompetenzen im Umgang mit speziellen sozialen Situationen, nimmt systematisch Kontakt mit dem erzieherischen Umfeld auf und pflegt den Aufbau gemeinsamer Zielsetzungen und Strategien
pflegt konstruktive Beziehungen zu Fachstellen und Behörden	nimmt gegenüber Fachstellen und Behörden eine indifferente Haltung ein	kennt die Fachstellen, Spezialdienste und zuständigen Schulbehörden und arbeitet bei Bedarf mit ihnen zusammen	arbeitet auf eigene Initiative mit Spezialistinnen und Spezialisten, Fachstellen und Behörden zusammen und trägt zur optimalen Förderung der Lernenden und der Schule bei	verfügt über Fachkenntnisse von speziellen Diensten, pflegt den direkten Kontakt zu den Fachstellen und Behörden und kann Lernende und Erziehungsberechtigte erfolgreich professionell beraten
beteiligt sich an Projekten und Bildungsanliegen der Schule	steht schul- und bildungspolitischen Anliegen und Projekten indifferent gegenüber	weiss um schul- und bildungspolitische Anliegen und ist offen für Projekte der Schulentwicklung	setzt sich mit Fragen der Schulentwicklung auseinander und verfügt über Kompetenzen, sich an Projekten der Schulentwicklung aktiv und verantwortlich zu beteiligen	initiiert und trägt Mitverantwortung für die schulische Entwicklung im bildungspolitischen Kontext und verfügt über professionelle Kompetenzen im Management von kleineren und grösseren Projekten

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf. Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen.
Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Personale und soziale Berufsanforderungen

Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit
Die Studentin, der Student
bringt sich ein, regt mit eigenen Gedanken an.
pflegt eine kognitiv anregende Interaktion (Qualität der Interaktion zwischen LP und Kind).
drückt sich schriftlich in der Standardsprache situationsangepasst, sorgfältig und korrekt aus.
drückt sich mündlich in der Unterrichtssprache situationsangepasst, sorgfältig und korrekt aus.
passt Stimme, Gestik und Mimik dem Gesagten an (Kongruenz: verbal – paraverbal – nonverbal).
zeigt sich gegenüber anderen Kulturen offen und wertschätzend.

Auftritts- und Führungskompetenz
Die Studentin, der Student
verfügt über eine wache Ausstrahlung und zeigt Interesse.
tritt sicher auf und zeigt Präsenz.
kennzeichnet Verhaltenserwartungen und lenkt zielgerichtet.
nimmt verschiedene Rollen situationsgerecht und verantwortungsvoll ein (als Studentin/Student; Peer, Lehrperson und Teammitglied).
schafft angemessene Nähe und Distanz.
hält sich an den Verhaltenskodex der PH Zug und der jeweiligen Kooperationsschule (Kleidung, Umgang mit Social Media, Datenschutz usw.).

Wahrnehmungsvermögen und Reflexionsfähigkeit
Die Studentin, der Student
nimmt eigenes Handeln und Verhalten differenziert wahr, kann es beschreiben und leitet daraus angemessene Konsequenzen ab.
stellt Selbst- und Fremdwahrnehmung einander gegenüber, nimmt Übereinstimmungen sowie Differenzen wahr und analysiert diese.
zeigt aktives Interesse am Kind, dessen Potential und Fähigkeiten.
fühlt sich in andere ein und betrachtet Situationen aus verschiedenen Perspektiven.
erfasst wesentliche Aspekte einer Situation und schätzt diese differenziert ein.
gibt aufgrund von Beobachtungen sachbezogen Feedback.
nimmt Feedback an, hinterfragt dieses kritisch und leitet daraus Konsequenzen ab.

Strukturiertheit
Die Studentin, der Student
denkt und handelt strukturiert und stellt Zusammenhänge her.
beschreibt, erklärt und begründet Sachverhalte adressatenorientiert.
verknüpft subjektive Überzeugungen mit Professionswissen.
wägt Argumente ab, nimmt einen eigenen Standpunkt ein und legt diesen nachvollziehbar dar.
formuliert für sich und andere pädagogisch/didaktisch begründete, klare und überprüfbare Ziele.
arbeitet strukturiert an definierten Zielen.

Eigenständigkeit, Flexibilität und Kooperationsfähigkeit
Die Studentin, der Student
lässt sich auf unterschiedliche Aufgaben ein.
nimmt Ideen und Anregungen auf und entwickelt diese eigenständig weiter.
bezieht Anregungen, Meinungen und Standpunkte anderer zielorientiert ein.
zeigt der Situation angepasstes Handeln.
leistet in der Zusammenarbeit konstruktive Beiträge.

Lern- und Verantwortungsbereitschaft, Selbstregulation
Die Studentin, der Student
erbringt unter unterschiedlichen Bedingungen die geforderten Leistungen qualitätsbewusst.
ist leistungsfähig und engagiert.
hält sich an Vereinbarungen und kommt Verpflichtungen nach.
orientiert sich an Zielen und Werten der Schule.
geht mit unterschiedlichen Belastungen (Aufgabenfülle, Zeitdruck, ...) lösungsorientiert, konstruktiv und zielgerichtet um.
nimmt verschiedenartige Konflikte wahr, analysiert sie und geht diese aktiv an.
hält Konfliktsituationen aus, sucht einen Konsens und trägt diesen mit.